

Vereinte Wählervereinigung Bündnis Freie Bürger will zehn Prozent

Das Bürgerbündnis Dresden und die Freien Bürger Dresden haben sich zum Bündnis Freie Bürger zusammengeschlossen und treten zur Kommunalwahl im nächsten Jahr gemeinsam an. Die „Hochzeit“ ist das Ergebnis eines einjährigen Diskussionsprozesses, wie der Bündnisvorsitzende Manfred Evers und sein Stellvertreter Rüdiger Liebold gestern erklärten. Statt die eigenen politischen Ideen erklären zu können, habe man häufig begründen müssen, warum es zwei bürgerliche Vereinigungen in Dresden gibt, meinte Evers.

Mit der Fusion werde die soziale Kompetenz des Bürgerbündnisses und der wirtschaftliche Sachverstand der Freien Bürger vereint, erklärte der Vorsitzende. 2009 waren die Bündnisse noch getrennt zur Kommunalwahl angetreten und hätten so einen fünften Sitz im Stadtrat verschent, wie Werner Schnuppe erklärte, der im Vorstand des Bündnisses Freie Bürger mitarbeitet. Die drei über die Liste der Freien Bürger gewählten Stadträte und die Stadträtin des Bürgerbündnisses hatten sich zur Bürgerfraktion zusammengeschlossen.

Für die Wahl 2014 peilt das Bündnis Freie Bürger zehn Prozent der Stimmen und eine zweistellige Mitgliederzahl der Fraktion an, so Evers. Die Wählervereinigung wolle den etablierten Parteien keine Stimmen abnehmen, sondern besonders diejenigen ansprechen, die bei den vergangenen Wahlen zu Hause geblieben sind. „Wir sind keine Konkurrenz zu den Parteien, sondern eine Alternative zu deren Alternativlosigkeit“, sagte der Vorsitzende.

Vordringliches Thema sei es, Antworten auf die Frage des demografischen Wandels zu finden, erklärte Stadtratsfraktionsvorsitzender Christoph Hille. „Es geht nicht nur um die Neubauten von Kindertagesstätten und Schulen. Wir brauchen auch Alten- und Pflegeheime. Wir müssen Dresden altentauglich machen.“

Für Schnuppe bietet das Wählerbündnis glaubwürdige Kandidaten, die eine Mitarbeit im Stadtrat nicht als Sprungbrett in die „große Politik“ verstehen würden. „Bei uns will sich niemand profilieren. Wir wollen Politik für die Bürger machen.“ Ein Seniorenverein sei das Bündnis Freie Bürger trotz eines Altersdurchschnitts seiner etwa 60 Mitglieder von 50 plus nicht, meinte Evers. Auch junge Menschen ab 16 Jahren könnten Mitglied werden.

Thomas Baumann-Hartwig

DVN 28.03.13

Neues Bürgerbündnis will Rathaus erobern

Sie versprechen, sich im Rathaus für die Dresdner einzusetzen



Fotos: JÜRGEN MÄNNEL

◀ „Bündnis Freie Bürger“ nennen sie sich: Manfred Evers (59, Dritter v.r.) und seine Mitstreiter

Bild 28.03.13

Zwei Wählervereinigungen fusionieren, um im Stadtrat zukünftig besser zu punkten

Evers mit seinen Mitstreitern durch ganz viel Bürgernähe schaffen. „Wir wollen den Dresdnern, die von der Stadtpolitik bisher enttäuscht sind zeigen, dass es besser geht“, so Evers.

Die Bürgerlichen versprechen ideologiefreie Politik ohne Partei-Dogmen. Auch einen sonst üblichen Fraktionszwang bei Abstimmungen soll es nicht geben.

es auch zukünftig so bleibt, haben sich jetzt die beiden Wählervereinigungen zu einer zusammengeschlossen: dem „Bündnis Freie Bürger“. „Hätten wir uns schon bei der Wahl 2009 zusammengetan, hätten wir rechnerisch einen Platz mehr im Stadtrat“, erklärt der Vorsitzende Manfred Evers (59).

Sein Ziel: Mehr als 10% bei der nächsten Stadtratswahl im Jahr 2014 holen! Das will

Von L. SCHLITZER:
Dresden – Bisher war die Fraktion der beiden Wählervereinigungen „Bürgerbündnis“ und „Freie Bürger“ mit ihren vier Sitzen im Stadtrat oft das Zünglein an der politischen Waage.

Sie entschieden mit ihren Stimmen oft die wichtigsten Projekte zwischen den großen Parteien. Damit

Bürgerbündnis startet Wahlkampf

Zur Kommunalwahl 2014 will das neue Bündnis die typischen Nichtwähler erreichen. Bis dahin hofft es noch auf eine Verjüngungskur.

VON JULIANE RICHTER

Manfred Evens sagt es laut und deutlich: „Von den bürgerlichen Parteien wird keine bürgerliche Politik mehr gemacht.“ Aus diesem Grund sieht der Vorsitzende des neuen Vereins „Bündnis Freie Bürger Dresden“ die Chance für den Kommunalwahlkampf 2014. Bisher hatten die beiden Vereinigungen, die Freien Bürger und das Bürger Bündnis, zwar im Stadtrat als Fraktion gemeinsame Sache gemacht, sonst aber ihre Arbeit strikt voneinander getrennt. Ein Fehler, wie den Vertretern beider Gruppen in den vergangenen Monaten klar geworden ist. Nun wollen sie unter dem neuen Namen am selben Strang ziehen – und damit eben jene Dresdner erreichen, die sich von den altbekannten Parteien nicht vertreten fühlen.

„Wir versuchen nicht, den Konkurrenten Wähler wegzunehmen, sondern die zu erreichen, die nicht mehr wählen gehen“, sagt der 59-jährige Evens. Ein Sieben-Punkte-Plan soll dem Verein mindestens zehn Prozent im Kommunalwahlkampf einbringen, und damit mehr als die vier bisherigen Stadtratssitze. An dem erprobten Verhalten im Stadtrat soll sich aber nichts ändern: Auch in Zukunft wird es keinen Fraktionszwang und damit kein zwingend einheitliches Abstimmungsverhalten geben. „Im Stadtrat braucht man so etwas nicht“, sagt der Fraktionsvorsitzende Christoph Hille. Aber natürlich wolle man trotzdem versuchen, zu einer gemeinsamen Meinung zu kommen.

Der Sieben-Punkte-Plan gibt die grobe Richtung vor. Darin enthalten: Die Forderung nach einer transparenten Stadtverwaltung, eine klare Absage an neue Schulden, und insbesondere der Wunsch „von einer versorgten zu einer mitsorgenden Bürgerschaft“. Der demografische Wandel mache sich in der Stadt bemerkbar, auf diesen müsse reagiert werden. Auch am Verein selbst geht diese Entwicklung nicht vorbei. Laut Evens sind die rund 60 Mitglieder im Schnitt älter als 50 Jahre. Sein Stellvertreter Rüdiger Lieboldt ist 68 Jahre alt. Allesamt hoffen auf Nachwuchs aus den jüngeren Reihen. Eine Juniormitgliedschaft ab 16 Jahren soll das unterstützen.

n-
h
ir
st
e-
st
r.
v

50+! Freie Wähler stürmen als Bündnis

Unmittelbar nach der Wende gab es neun Wählervereinigungen in Dresden. Jetzt wollen die verbliebenen Politiker ohne Parteizwang das Rathaus „stürmen“. Freie Wähler und Bürgerbündnis (Volkssozialität) haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam die Bürgerohne Parteibuch im Stadtrat zu repräsentieren.



Christoph Hille

Foto: Suhrbier

„Wir wollen reichlich zehn Prozent holen“, gibt der neue Chef vom Bündnis Freie Wähler, Manfred Evens als Ziel für die Stadtratswahl 2014 aus. Durch den Zusammenschluss seien wirtschaftliche und soziale Aspekte in ihrer Politik vertreten. Ein wichtiges Ziel: „Wir müssen die Stadt ‚alterstauglich‘ machen“, so der Chef der Bürgerfraktion Christoph Hille: „Derzeit reden alle über Kitas und Schulen – wir brauchen wegen der demographischen Entwicklung aber auch Altersheimen.“

Für die will sich der Verein aus 60 Mitgliedern (CDU und Linke haben jeweils gut 1000) einsetzen. „50+“ ist auch das Durchschnittsalter im Verein. AW

110p0 30.03.13